

Interkantonale Erziehungsdirektorenkonferenz der französisch-sprachigen Schweiz und des Tessins

Online-Plattform für 50'000 Lehrkräfte

Im Auftrag der Interkantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz der französisch-sprachigen Schweiz und des Tessins hat die Bedag eine Internet-Plattform entwickelt, die den Westschweizer Lehrplan zu einem attraktiven Arbeitsinstrument macht. Die Plattform wird für 50'000 Lehrkräfte der Kantone nutzbar und durch die Redaktoren modifizierbar sein.

Ausgangslage

Die Interkantonale Erziehungsdirektorenkonferenz der französisch-sprachigen Schweiz und des Tessins (CIIP) stellt die interkantonale Koordination und die Kooperation in der kantonalen Erziehungspolitik sicher. Abgestützt auf die Westschweizer Schulkonvention ist sie als Koordinationsorgan für den Erlass des Westschweizer Lehrplans (PER) zuständig. Der PER stellt allen Lehrpersonen eine präzise Beschreibung der Lernentwicklung über die elf Jahre Schulzeit zur Verfügung. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zur gesamtschweizerischen Harmonisierung bedeutender Bereiche des Schulwesens. Es war wichtig, den Plan, dessen Inhalt sich ständig weiterentwickelt, nicht in Form eines starren 500-seitigen Dossiers zu gestalten, das wenig Raum zur Mitgestaltung lässt. „Wir mussten den Plan attraktiv gestalten, damit ihn die Lehrkräfte als Hilfsmittel zur Weiterbildung in ihre tägliche Arbeit integrieren“, erklärt Christian Berger, Generalsekretär der CIIP. „Daher haben wir ein Pflichtenheft erstellt und die Konzeption einer Online-Plattform öffentlich ausgeschrieben.“ Die Plattform wird nach der Validierung durch die verschiedenen Instanzen im Sommer 2010 eingeführt.

Herausforderungen

Die Plattform muss zwei Hauptvorgaben erfüllen:

50'000 Lehrkräfte müssen den PER konsultieren und über Foren, Blogs und andere Web 2.0-Werkzeuge zusammenarbeiten können. Durch die Möglichkeit der direkten Zusammenarbeit soll der Lehrplan möglichst nahe an der Realität der Lehrkräfte sein. 85% des Lehrplans sind gemeinschaftlich, 15% sind offen für kantonale Spezifikationen. Daher muss es möglich sein, Inhalte zu generieren, die an die kantonale Herkunft der jeweiligen Benutzer angepasst sind.

Die Plattform muss auch den verantwortlichen Redaktoren der CIIP alle Freiheiten lassen, um den Inhalt des PER zu editieren und seine Entwicklung zu lenken.

Lösung

Um eine generische und nicht eine spezifische Architektur zu realisieren, hat man in der Konzeptionsphase lange und intensiv die verschiedenen Möglichkeiten abgewogen. Während die Anforderungen und die Funktionalität definiert wurden, begann man gleichzeitig in Konzeptionsateliers den PER einzurichten. Ein Ergonom untersuchte auf einer Referenzseite das Verhalten und allfällige Schwierigkeiten, denen Lehrkräfte in realitätsnahen praktischen Beispielen begegnet waren. Diese Arbeiten gingen von einer Konzeption aus, welche das Direktionskomitee des Projektes validiert hatte.

Die Plattform basiert auf dem Open-Source-Portal Liferay, auf welchem die Bedag den graphischen Teil des Lehrplans integriert

„Der Online-PER wird ein reelles Tool für die Zusammenarbeit sein.“
Christian Berger, Generalsekretär der CIIP.



hat. Damit die Lösung den Kundenbedürfnissen besser entspricht, hat Bedag eigens eine getrennte Applikation entwickelt, die als Service Bus teilweise oder als Ganzes die Eigenheiten der Geschäftsbedürfnisse umsetzt. Damit ist sie den Wünschen des Kunden bezüglich Systembelastung und hohe Verfügbarkeit nach-

gekommen. Die Entwicklung war in vier Phasen von ungefähr je vier Wochen unterteilt. Am Ende jeder Phase führte der Kunde Tests durch. Das unten stehende Diagramm zeigt eine Gesamtansicht der funktionellen Architektur und die verschiedenen Komponenten der Plattform.

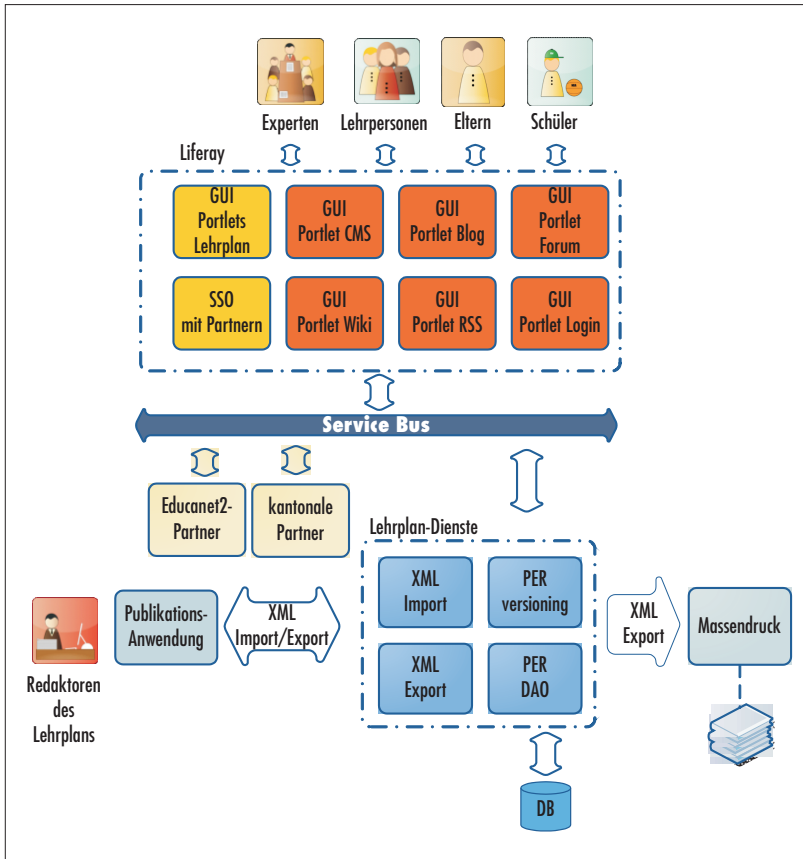


Diagramm der Plattform-Architektur

Warum mit der Bedag

Die Bedag bewies ihre Kompetenz, indem sie bei der Beurteilung aller Bewerber das beste Resultat erzielte. Diese Beurteilung umfasste 29 spezifischen Anforderungskriterien, die in fünf Evaluationsbereiche aufgeteilt sind: Funktionalität und technische Charakteristik, Kosten, organisatorische Charakteristik, genereller Eindruck und Präsentation, Referenzen. Zur Weiterführung des Projektes sagt Christian Berger: „Die Diskussionen sind offen, die Probleme antizipiert und die Optionen diskutiert. Der Respekt, den die Bedag gegenüber unserem Projekt und unserer Struktur gezeigt hat und auch der angenehme menschliche Umgang haben eine diskussionsfördernde Atmosphäre erzeugt. In diesem Sinne ist die Zusammenarbeit exzellent. Die Vertrautheit der Bedag mit den Abläufen in der öffentlichen Verwaltung erleichtert das Projekt.“

Die Bedag wurde am 1. Februar 1990 gegründet. Seit dem 1. Januar 2003 ist sie eine Aktiengesellschaft im Besitz des Kantons Bern. Kunden sind vor allem öffentliche Verwaltungen (Kantone, Bund, Gemeinden) und verwaltungsähnliche Organisationen (Spitäler, Regiebetriebe). Das Angebot der Bedag besteht aus umfassenden Informatik-Lösungen und -Dienstleistungen: Mit ihrem hochsicheren Rechenzentrum, ihren Kompetenzzentren in Bern, Lausanne und Delémont und dem Unternehmensbereich Software-Entwicklung deckt die Bedag als Full Service Provider die gesamten Informatik-Bedürfnisse ihrer Kunden ab. Sie beschäftigt insgesamt rund 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bedag ist zertifiziert nach ISO 9001:2000 und ISO/IEC 27001:2005 sowie für die betriebliche Nachhaltigkeit nach „EcoEntreprise“.

Bedag Informatik AG

Av. de Sévelin 46
1004 Lausanne
Tel. +41 21 313 21 11
Fax +41 21 313 20 01
info@bedag.ch – www.bedag.ch

